



Sextape-Affäre: 230.000 Euro von dem Konto Karim Benzemas
gepfändet

Am 24. November hatte ein Gericht Karim Benzema wegen Beihilfe bei einem Erpressungsversuch zum Nachteil von Mathieu Valbuena zu einem Jahr Haft auf Bewährung und einer Geldstrafe von 75.000 Euro verurteilt.

Ein Betrag von 230.000 Euro, zu dessen Zahlung an Mathieu Valbuena Karim Benzema vom Gericht in Versailles in der sogenannten Sextape-Affäre im November verurteilt worden war, wurde vom Konto des Stürmers von Real Madrid gepfändet.

Am 24. November hatte das Gericht Karim Benzema wegen Beihilfe zum Erpressungsversuch gegen seinen ehemaligen Teamkollegen in der französischen Nationalmannschaft, Mathieu Valbuena, zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung und einer Geldstrafe von 75.000 Euro verurteilt. In Bezug auf die Zivilklage wurden die fünf Angeklagten gesamtschuldnerisch zur Zahlung von 150.000 Euro an Mathieu Valbuena als Entschädigung für den immateriellen Schaden verurteilt. Diese Verurteilung wurde vorläufig vollstreckt.

Darüber hinaus wurde der Stürmerstar von Real Madrid und der französischen Nationalmannschaft dazu verurteilt, Mathieu Valbuena 80.000 Euro an Gerichtskosten zu erstatten. Karim Benzema legte gegen diese Verurteilung Berufung ein.

Da er die von Mathieu Valbuena im Rahmen der Zivilklage geforderten 230 000 Euro nicht zahlte, ließ dessen Verteidigung am vergangenen Freitag, 21. Januar, über einen Gerichtsvollzieher diese Summe auf einem französischen Bankkonto von Karim Benzema pfänden. Dies führte zu einer teilweisen Sperrung des Kontos.

„Die solidarische Verurteilung von Karim Benzema war ungerecht und ungerechtfertigt, da es klar war, dass die anderen Mitangeklagten zahlungsunfähig sind“, klagt der Anwalt von Benzema.

Lesen Sie auch: Fussballer Karim Benzema in der Sextape-Affäre zu einem Jahr Haft auf Bewährung verurteilt

Die 7. Kammer des Strafgerichts von Versailles hatte in ihrem Urteil festgestellt, dass Karim Benzema, der bei der Verhandlung nicht anwesend war, sich „persönlich mit Unwahrheiten und Lügen daran beteiligt hat, seinen Teamkollegen zu überzeugen, sich der Erpressung zu unterwerfen“.